Dresdner Bank
Filiale Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 166, an der Kaiserbrücke.

Aktienkapital und Reserven 260 Millionen Mark.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Gewissenhafte, entgegenkommende Bedienung.

5006

Von der Volksschule zum Einjährigen-Examen

oder zum Realschul-Abiturium, Mittelschullehrer Examen, Examen für die Post-Carrière der Militäranwärter etc. etc. führt Jedermann das bekannte Werk:

Selbstunterrichtsbriefe in Sprachen und Wissenschaften.

von Paul Heinrich, Direktor der „Wissenschaftlichen Lehranstalt Hildburghausen". Probebrief gegen Einsendung von Mk. 1.10 (ev. in Briefmarken) — Nachnahme 20 Pf teurer. — Viele anerkennende Urteile von Besitzern des Werkes liegen vor. Verlag J. Gnadenfeld & Co., Berlin W. 30, Schwäbischestr. 25

Rob. Seb. Sommer, Emmendingen.

en gros **Baumaterialien.** en détail

Eisenbahnstr. 4 — Telephon Nr. 66

empfiehlt 1911

Ia. Portland-Cement, Gipsprodukte, Schwarzkalke, Falzziegel, Hourdis, Tonröhren, Schwemmstein, Ia. Dachschindeln.

Pfaff-Nähmaschinen

Freiburg i. B. Salzstrasse 41. **E. HILD** Freiburg i. B. Salzstrasse 41.

Reparaturwerkstätte — Oel — Faden

4195

8 Ster

buchenes und eichenes, dürres

Scheiterholz

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Kraftfuttermehl

billiger Ersatz für Vollmilch für **Kälber und Schweine** in Säcke von 10 Pfd. offeriert

Hugo Kromer, Emmendingen.

5252

Elektrische Taschenlampen und Batterien

allerbestes Fabrikat

sehr billig bei 4501

M. Markus

Emmendingen, Markgrafenstrasse 11.

Simon Veit, Holzhandlung, Emmendingen.

Hobelwaren u. Fussböden

aus deutschen, russischen, schwedischen und amerikanischen Hölzern

Stäbe für Möbel u. Bau, Schnittwaren von Hart- u. Weichhölzern

Dachlatten, Gipslatten, Kanthölzer, Schindeln

Baumpfähle rc. rc.

en gros — Telephon 21 — en détail 2990

Die Klagen über die Dienstboten

wegen schlecht gewichster Schuhe hören erst dann auf, wenn mit Schuhcrème Pilo geputzt wird, die heute alle Welt als die vorzüglichste anerkennt.

Jahrbuch 1911 für Besitzer von Wertpapieren

enthaltend Tabellen und Einzelheiten über Wertpapiere der Berliner, Hamburger, Londoner, Pariser und New-Yorker Börse, insbesondere detaillierte Angaben über deutsche und ausländische Staats-, Provinzial- und Städteanleihen, Pfandbriefe etc. mit **Spezialanhang über deutsche Kolonialwerte etc.** versendet demnächst

195 **Max Daniel, Bankgeschäft, Hamburg 11.**

Zustellung an Interessenten erfolgt auf Bestellung unentgeltlich.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit Vorgriff am **Dienstag, den 10. d. M.**, beginnend früh 9 Uhr in der Brauerei Karcher in Emmendingen aus Abt. Teninger Allmend: 72 Eichen 1.—5. Kl.; 4 Hainbuchen 4. Kl.; 4 Erlen 4 u. 5. Kl.; 83 Ster buch. u. 272 Ster gem. Scheiter; 166 Ster gem. Prügel, 13 200 gem. Wellen und 775 Faschinen. Forstwart Kratt in Emmendingen zeigt das Holz vor. 11

Union-Brikett u. Anthrazitkohlen

empfiehlt frei ins Haus. Bestellungen werden an jeder Zeit entgegen genommen auch in Waggon für Bremen und Mürm. 4065

Math. Kern, Emmendingen

Strickmaschinen

(beste Marke) für Strumpfwaren und Kleidungsstücke aller Art. Mehrf. Beschäft. d. Vertrag gestatt. Verdienst bis Mk. 20.— u. mehr pro Woche. Unterricht eine Woche gratis in d. Wohnung d. Käufers. An sol. Käufer auch auf Teilzahlg. Prosp. m. Zeugn. geg. 20 Pf in Briefm. bei d. Firma: Wilhelm Müller, Ablage, Mülhausenstr. 14 St. Ludwig (Ob.-Elsaß) 5112

Strickwolle

in grau und schwarz, das Pfund zu Mk. 1.80. Muster werden franko zugesandt.

L. Moritz, Erwinstr. 37

6 **Freiburg i. Br.**

Verlangen Sie mit Postkarte Muster.

Geld-Darlehen

auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben Kredit-Bureau „Reform" Strassburg i. E., Wilhelmstr. 18 I. Etage. 5321

Heiratsgesuch!

Städt. Angestellter, Witw., 40 Jahre alt, in sicherer Stellung, wünscht mit einem kath. Mädchen oder Witwe ohne Kinder bekannt zu werden. Ernsthaftgemeinte Anträge unter **K Nr. 5479** befördert die Exped. ds. Bl.

Zahnatelier A. Herr, Dentist

Endingen a. K.

Anfertigung künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen

Schonendste Behandlung bei mässigen Preisen. 4461

5) Mk. Wochenlohn

oder 0—60% Provision

erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten und konkurrenzlosen Aluminiumschuhe und -Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten u. konkurrenzlose Weihnachtsartikel. — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. — Aluminiumwaren sind überall leicht verkäuflich. Muskunft und Muster gratis. Es verlanme daher niemand anzusagen. Postkarte genügt. Adresse: 4981

Schilderfabrik

Post Erbach im Wetterwald.

Elektrizitätswerk Bisbach

offeriert billigst bei bester Qualität und Fabrikation:

Biberschwanzziegel, Strangfalzziegel, Doppelfalzziegel, Herd- u. Ofenplatten, Kaminsteine (Klaschinenwaren), **Drainage-Röhren** 6×10 cm im Licht.

Abte lung Cement- u. Kunststeinwaren als: **Fenster- u Türgewänder, Fassadensteine, Treppentritte, Postamente, Röhren, Schweinströge, Schüttsteine etc.** in jeder Farbe, Façon und Grösse.

NB. Für Neubauten erbitte mir Aufträge frühzeitig, um exakte und solide Arbeit zusichern zu können.

Viele Anerkennungen

Echtes, garantiert reines

Schweineschmalz

aus bestem Rohspeck bereitet, empfiehlt in Gemüsegefäßen ab Wasserleimer, Wasserhafen, Mingkafen, Teigwanne und Schwenkkessel das Pfd. zu 78 Pfg. 15—25—50 Pfd. enthaltend Blechdose à 10 Pfd. Mk. 8.20 franco gegen Nachnahme. 3702

Albert Dreitze, Kirchheim-Teck (Württ.)

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen u. gesunden Tabak, 1 Tabakpfeife umsonst zu 9 Pfd. meinen berühmt. Förstertabak für 4.25 franco, 9 Pfd. Fabrikantenbabak u. Pfeife kostenlos zu. 5 Mk. frco., 9 Pfd. Jacob-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 frco., 9 Pfd. holl. Canaster u. Pfeife Mark 7.50 frco., bitte angeben, ob nebenbei Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

F. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Wiederverk. Rabatt.

Bakum Bakumus

Rastatter Sparkoch-Herde

aus der ersten **Rastatter Herdfabrik** kaufen Sie in schwarzer und emaillierter Ausführung billigst bei

Günzburger & Roos,

Emmendingen Karl Friedrichstr. 86.

Patent-Büros

Villingen i. B. Freiburg i. B. Mannheim L. 6. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 237 Telephon 1911

Strafl. i. E., Bergament, 42 Fol. 1541.

Colosseum Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martmarkt.

Vom 1. bis incl. 15. Januar 1911

Menschen-Affe Chimpanse

Lord Tomy

welchen die ganze Welt sehen will, daher in allen Gross-Städten ausverkaufte Häuser erzielt. Ferner das prächtige, amüsante **Neujahrs-Programm.** Kassa 7½, Anf. 8 Uhr. Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Sonntag 2 grosse Vorstellungen mit **Menschen-Affe „Lord Tomy"**, sowie **grosses Frühconcert** mit humoristischen Einlagen von 11 bis 12½ Uhr.

Oekonom A. Rist Emmendingen

Liefert seine Weine in verschiedenen Sorten und Preislagen in empfehlende Erinnerung.

Eigene Weinberge

Fässer leihweise. Proben gratis.

Gebrauchte Bücher

sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen Buchhandlung von Joh. Traube, Os. Jos. Rg. 1. Tel. 4518

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Programm kostenfrei.

Dicke Bauernkäse

desf. Postk. 5 Kilo fko. zu Mk. 3.50 (Nahmfend. billiger) die Käserei (5094 **W. Schmidt, Oppenberg 7, Hessen**

Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist dann belegt und heiser, als sei. Das sicherste Gegenmittel der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung sind dem sie den Duftnerv und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.

Depot in Emmendingen: Drogerie von **Hugo Kromer.** 4252

Kaufet nichts anderes gegen Husten

Keuchhusten, Katarrh und Verschleimung, Krampf und Kreuzhusten, als die seit fünfmal bewährten **Kaiser's Brust-Karamellen** mit den „Drei Tannen". **5900** nach begl. Zeugn. von Aerzten u. Lehrern bewährt bei sicherem Erfolg. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei: Hugo Kromer, H. Schindler, Emmendingen, Jos. Gruber, Kolonialwaren, Grafenhausen, S. Komm Wwe. vorm. R. Schweizer, Herbolzheim, J. Wickersheim, Kolon., Malterdingen, W. Giese, Kolonialw. Teningen, Carl Engler, Kolonialwaren, J. Rösle, Bahlingen, J. Siebemann, Kolon., Riegel.

Noch einige hundert m. Personen finden hohen Verdienst durch Schreibarbeit. Instruktion gegen 80 Pfennig per Postanweisung. **Anton Herbert jun., Zechlingen a. K.**

Union-Brikets

Reinlichster Hausbrand

Billiger als Steinkohle

Verkauf in den Kohlenhandlungen

Hausfrauen strickt

Eingetragene Schutzmarke

Schachenmayr's

Blauschild, Rotschild, Grauschild, Violetschild, Cardinalschild, Grünschild, Weissschild — feine, beste Mittel, kräftige Consum — **Wollene Strick Garne**

Hollbar Billig Ergiebig

für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik

SCHACHENMAYR, MANN & Co. SALACH.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Bötter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare. Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wöchentl. Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus 1.20 — der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. der Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 7 (Evang.: Kaspar.) Emmendingen, Montag, 9. Januar 1911 (Kath.: Julian.) 46. Jahrgang

Zur Anwendung des neuen Irrenfürsorgegesetzes.

Im vergangenen Monat hatte der Verwaltungsgerichtshof zum erstenmal auf Grund des neuen Irrenfürsorgegesetzes darüber zu entscheiden, ob eine wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt untergebrachte Person dort noch länger zurückgehalten werden dürfe. Der betreffende Geisteskranke war im Februar vorigen Jahres auf Anordnung des Bezirksamts in eine Heil- und Pflegeanstalt verbracht worden, weil er für andere Personen gefährlich geworden war. Der Geisteskranke selbst und auch seine Angehörigen waren damit nicht einverstanden und erhoben Einspruch gegen die Zurückhaltung des Kranken in der Irrenanstalt. Auf Grund des inzwischen am 30. Juli 1910 in Kraft getretenen Irrenfürsorgegesetzes vom 25. Juni 1910 entschied das Bezirksamt nach Erhebung eines neuen ärztlichen Gutachtens, daß der Kranke trotz seines und seiner Angehörigen Einspruchs in der Anstalt bleiben müsse. Gegen diese Entscheidung des Bezirksamts vom 8. August 1910 erhoben der Kranke und seine Angehörigen beim Verwaltungsgerichtshof Klage und machten geltend, das Vorgehen des Bezirksamts sei ungesetzlich und unberechtigt gewesen da weder Geisteskrankheit noch Gemeingefährlichkeit vorgelegen habe. Der Verwaltungsgerichtshof hat nach gepflogener mündlicher Verhandlung, zu der der Kranke in Begleitung eines Wärters selbst erschienen war, durch Urteil angeordnet, daß der Kläger aus der Anstalt zu entlassen sei, gleichzeitig aber in den Entscheidungsgründen festgestellt, daß die Voraussetzungen für die zwangsweise Unterbringung einer Person in einer Irrenanstalt, ihre Geisteskrankheit und Gefährlichkeit, im vorliegenden Fall sowohl im Zeitpunkt der Verwerfung des Einspruchs gegen die Zurückhaltung in der Anstalt tatsächlich gegeben waren.

Erst seit Ende des Monats September habe sich der Krankheitszustand gebessert, sodaß der als Sachverständige geladene Anstaltsarzt sich in der Verhandlung vor dem Gerichtshof dahin aussprechen konnte, daß der Kranke jetzt entlassungsfähig sei, und daß man erwarten dürfe, er werde in absehbarer Zeit keine Gemütsbewegungen

Zu den kommenden Reichstagswahlen.

Der Aufmarsch der Parteien

vollzieht sich in Baden diesmal langsamer als in einem großen Teil der übrigen Bundesstaaten, schreibt die Korrespondenz der Fortschrittl. Partei. Kandidaten sind noch verhältnismäßig wenige aufgestellt. Die liberalen Parteien haben noch in keinem Wahlkreis definitiv ihre Kandidaten nominiert, da die Verhandlungen zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei zwecks eines Zusammengehens noch nicht abgeschlossen sind. Im 4. Reichstagswahlkreis wird voraussichtlich dessen jetziger Vertreter, der Abgeordnete Blankenhorn (Müllheim) von den Nationalliberalen wiederum als Kandidat aufgestellt werden, dagegen dürfte der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Beck, der gegenwärtig den 12. Wahlkreis vertritt, nicht wieder kandidieren. Ueber die Person seines Nachfolgers verlautet noch nichts bestimmtes. Das Zentrum hat im 5. Reichstagswahlkreis (Freiburg) den jetzigen Vertreter, Abg. Hauser, wieder aufgestellt. Die übrigen Zentrumsabgeordneten dürften ebenfalls wieder kandidieren mit Ausnahme des gegenwärtigen Vertreters des 1. Reichstagswahlkreises (Konstanz). Abg. Hug, von dem es heißt, daß er mit Rücksicht auf sein hohes Alter auf eine abermalige Kandidatur verzichte. Der Bund der Landwirte und die Konservativen werden im 13. Wahlkreis (Bretten-Sinsheim) den jetzigen Vertreter, Abg. Rupp wieder aufstellen, der, wie schon bei den letzten Reichstagswahlen die Unterstützung des Zentrums finden wird. Die Sozialdemokraten haben für den 10. Reichstagswahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal), den seitherigen Abgeordneten Geck wieder nominiert und für den 9. Reichstagswahlkreis (Pforzheim-Durlach) anstelle des seitherigen Abg. Eichhorn Parteisekretär Trinks aufgestellt, im 5. Wahlkreis landidiert Parteisekretär Engler, im 11. Dr. Frank. — Welche Wahlkreise von der Fortschrittlichen Volkspartei besetzt werden, hängt von dem Ausgang der Blockverhandlungen ab.

Eine Zentrumswahlparole.

Der bayerische Zentrumsparteitag, der dieser Tage in München abgehalten wurde, hat zu den kommenden Reichstagswahlen folgenden Beschlußantrag angenommen:

Die Zentrumspartei wird in der Regel in jedem Wahlkreise einen eigenen Kandidaten aufstellen. Im übrigen wird sie nach Tunlichkeit den Erfolg konservativer, bauernbündlerischer und anderer rechtsgerichteter Kandidaturen gegenüber liberalen und sozialdemokratischen Kandidaturen zu fördern suchen. Nationalliberalen Kandidaturen bleibt nach Lage der Dinge die Stellungnahme von Fall zu Fall vorbehalten. Sozialdemokratische und linksliberale Kandidaturen sind aufs entschiedenste zu bekämpfen. Auf Gegenleistung seitens der im Wahlkampfe unterstützten Partei wird gerechnet

Die Fernsprechgebühren.

Berlin, 6. Jan. Zu dem Entwurf der neuen Fernsprechgebührenordnung teilt die „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber den Nachrichten durch die Presse hervorgerufenen Auffassungen mit: Die Vorlage bringt durchweg eine Ermäßigung der Grundgebühr um 10 Mark jährlich für sämtliche Netze. Ferner wird die Gesprächsgebühr überall von 5 Pfg. auf 4 Pfg. herabgesetzt. Des Weiteren wird nicht mehr verlangt daß jeder Grundgebührenteilnehmer jährlich mindestens 20 Mark für 400 Ortsgespräche zahlen muß. Darüber hinaus führte die Budgetkommission, um eine abgestufte Stichzählung zu ermöglichen, eine gestaffelte Pauschgebühr ein, die sich bei dem stegenden Rabatt bewährt. Dadurch tritt bei voller Ausnutzung eine weitere Herabsetzung der Gesprächsgebühren auf 3 Pfg. in der letzten Staffel ein. Trotzdem wird für den telephonischen Ortsverkehr der stark benutzten Teilnehmer eine Erhöhung der jährlich zahlbaren Vergütung eintreten, die in Anbetracht der großen Inanspruchnahme der Einrichtung als unbillig nicht bezeichnet werden kann. — Von besonderer Bedeutung endlich ist, daß die Gebühr für Ferngespräche bei Entfernungen bis zu 20 Kilometer um 10 Pfennig herabgesetzt werden soll. Der Entwurf ist also nicht verkehrsfeindlich, gerade das Gegenteil ist der Fall. Die für den Mittelstand von der Presse angeführten Gesprächszahlen gehen weit über die amtlich ermittelten Durchschnittszahlen hinaus. Daß die Vorlage auf eine Bevorzugung des flachen Landes vor den Städten hinauslaufe, sei ganz unrichtig, nach den amtlichen Erhebungen werden mindestens 66 pCt. aller Teilnehmer eine Gebührenermäßigung erfahren; davon kommen 80 pCt. auf die Netze in den mittleren und größeren Städten und nur 20 pCt. entfallen auf kleinere Vermittlungsanstalten mit weniger als 100 Stellen. (Was das Regierungsblatt hier gegenüber den „unrichtigen Auffassungen" mitteilt, ist, soweit es Tatsachen aufzählt, längst bekannt und nie bestritten worden. Es wiederlegt aber in keiner Weise die Hauptattacke, daß durch die Abschaffung der Pauschgebühr eine außerordentliche Verteuerung für diejenigen Teilnehmer eintritt, die das Telephon stark benutzen, das heißt also grade für die gewerbstätigen Kreise, Industrie, Gewerbe und Handel, denen so eine neue Last auferlegt wird — obwohl der Telephonbetrieb durchaus befriedigend rentiert und obwohl eine Besserung der Rente nur von einer Gebühren-Ermäßigung, nicht von einer Verteuerung, zu erwarten wäre. Red.)

Politische Tagesnachrichten.

Köln, 8. Jan. Die „Kölnische Zeitung" schreibt über das deutsch-russische Abkommen: Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die nächste Zeit noch manche Nachricht über die deutsch-russischen Verhandlungen bringen wird, die nicht viel mehr sind als Füllsel, durch die man die Wahrheit herauskochen möchte. Wenn jetzt englische Blätter den Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rußland veröffentlichen, so ist darauf nur zu erwidern, daß zwar Verhandlungen zwischen den beiden Staaten schweben, aber noch keinerlei Vereinbarung getroffen worden sind. Daß sich die Verhandlungen ungefähr auf

Loosirrtum.

Roman von Pierre Masl.

Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

14) (Nachdruck verboten.)

Da Armelle nicht imstande war, zu antworten, machte sie mit dem Kopfe verneinende Zeichen auf diese Frage, die alle Liebhaber stellen, die sich über die Art und die Bedeutung der ersten Tränen eines reinen Weibes täuschen.

Endlich hatte sie ihre Rührung überwunden und unter den Tränen hervor, die noch an ihren Wimpern hingen, hatte sie ihm zugelächelt und endlich gewagt, ihm voll ins Gesicht zu sehen.

„Also ist es wahr, wirklich wahr. Mich lieben Sie, mich? Und deshalb wollten Sie nicht von ihr reden hören?"

Er antwortete, nun seinerseits lächelnd und ganz beruhigt:

„Jawohl, das war der Grund". Und nun hatte Armelle plötzlich Gewissensbisse.

„Also bin ich's, die Sie hindert, Yahne zu lieben? Oh, das ist recht schlecht von mir".

„Warum ist das schlecht, Armelle?"

„Weil sie Sie liebt, Rene, meine arme Yahne liebt Sie". Mit dem großen Egoismus aller Verliebten erwiderte er:

„Was kann ich dafür? Ich liebe sie nicht".

Armelle stöhnte immer in demselben Ton.

„Sie liebt Sie, Rene, sie liebt Sie. Ich weiß es wohl".

„Und Sie, Sie lieben mich also nicht?"

Das war ein guter Hieb.

Armelle richtete sich mit einem Sprunge auf und ihr Geständnis, die Erwiderung desjenigen, das Rene ihr gemacht, brach hervor:

„Ich liebe Sie nicht, Rene, ich? Oh . . ." Das zwiefache Geständnis war gemacht. Jeder besaß das Geheimnis des andern: sie konnten es nicht mehr in Abrede stellen.

Sie dachten nicht daran, es zu tun. Sie sprachen nur, um sich fester zu binden und die Schwüre, die sich ihnen auf die Lippen drängten, waren heiß und innig, voller Träumerei und Unschuld, aber aufrichtig, ewig, so wie ihre Rechtschaffenheit und ihr gerader Sinn sie schließen mußten, rückhaltlos und unzweideutig.

Das war das, was Armelle in ihrer übergroßen Gewissenhaftigkeit ihren „Verrat" an Yahne nannte und trotz ihrer Freude über seine Anwesenheit nahm sie Renes Abreise mit einer Art Genugtuung hin. Diese Abwesenheit war in der Tat eine Erleichterung, denn sie befreite sie nicht von Gewissensbissen — hatte sie doch die Sache ihrer Cousine mit aller Kraft gefördert — sondern von einem lästigen moralischen Zwange.

Es war Mejan ein aufrichtiger Kummer, diejenige, die ihm die süßesten Liebesworte mit auf den Weg gegeben, so verändert, anscheinend so kühl wiederzufinden.

Er war sich indessen wohl bewußt, daß in diesem Fall das junge Mädchen selbst unter der Last einer grausamen Empfindung litt. Er bestand nicht darauf eine Aufklärung zu erhalten, immerhin, als Armelle, die seine tiefe Betrübnis bemerkte, in dem Augenblick, wo er sich von der Familie beraubschiedete, noch einmal nach ihm umwandte und ihm sagte:

„Auf morgen, Rene, nicht wahr? Wir rechnen bestimmt darauf".

Mit umwölkter Stirn verließ er das Haus, in welchem er gehofft hatte, die reinste Freude zu finden und kehrte mit einer Zentnerlast im Herzen in sein Hotel zurück. Am andern Tag empfing Armelle ihn weniger kühl, aber ohne ihm irgend einen Beweis ihrer Zuneigung zu geben, die Rene sehr vermindert schien.

So gingen die Dinge durch volle acht Tage weiter, in denen Mejan Yahne und Armelle gleichzeitig sah. Er stellte fest, daß, während Armelle große Zurückhaltung an den Tag legte, Frau von Quelern sich im Gegenteil um so liebenswürdiger, also um so gefährlicher zeigte.

Da duldete es ihn nicht länger. Das war es nicht, was er erhofft hatte. Anstatt des reinen friedlichen Glückes, das er zu finden erwartet hatte, fand er einerseits Gleichgültigkeit und andererseits Gefahr. Erstere konnte er nicht ertragen und letztere wollte er fliehen.

Er reiste ab. — —

Viertes Kapitel.

Diese Flucht konnte nicht von langer Dauer sein, Rene war zu sehr verliebt, um den Schmerz einer freiwilligen Abwesenheit zu ertragen, besonders da so wenig ernste Beweggründe sie veranlaßt hatten, wie ein geringfügiger Liebeskummer und die Furcht vor einer . . . . zu lebhaften Sympathie. Kaum hatte er unter dem Vorwande eines Besuches an das Ministerium Lorient verlassen, so ergriff ihn ein heftiges Heimweh. Als man ihn bei seiner Reise fragte, wie lange sein Aufenthalt in Paris dauern könnte, antwortete er, daß er es nicht wisse. Und nun fühlte er sich gewissermaßen durch diese Erklärung gebunden und glaubte seine Anwesenheit ausdehnen zu müssen, um seine Abreise zu rechtfertigen. Und ganz im Hintergrunde seiner Liebe versteckte sich seine augenblickliche Mißstimmung über die Kräfte Armelles. Denn er konnte sie sich nicht erklären, es wohne ihm nicht gelingen, zu begreifen, warum das junge Mädchen in seiner Nähe so beengt schien; er hätte am liebsten eine Aussinnanerfetzung mit ihr gehabt, die ihre Stellung zu einander klar gelegt hätte. Er wünschte, daß Armelle ebenso die Liebe wie er — und kann man einem Verliebten dieses Nachgegeistigt verdenken? Die Folge einer solchen Gemütsverfassung war natürlich die, daß Rene seinen eigenen Kummer vergrößerte, ohne daß ihrer Liebe irgend ein Vorteil daraus erwuchs.

Vielleicht ist es etwas ungenau zu sagen: ohne jeden Vorteil, denn eines ist gewiß: Armelle kränkte sich sehr; aber ihrer Gewohnheit gemäß zeigte sie nichts davon. Sie verbarg wohl ihre Tränen, nur konnte sie ihrem Herzen nicht die Sehnsucht verbieten und ihren Lippen nicht das Gebet. Sie flehte denn auch die heilige Jungfrau aus tiefstem Herzen an, den Flüchtling baldigst zurückzuführen. Gleichzeitig fing sie an, über die Angelegenheit nachzudenken, und sie erkannte scharfsinnig die Ursache ihres Unmuts. Die Eifersucht hatte wieder einmal einen dummen Streich gespielt.

Die sanfte Armelle war in der Tat eifersüchtig. Oh, in recht unschuldiger Weise, gewiß aber genug, um sich selbst wehe zu tun, ohne ihrem Nächsten zu schaden.

Und der Nächste war in diesem Falle Yahne.

An dem Tage, wo die Hochzeit ihrer Cousine mit Romain von Quelern stattgefunden hatte, war Fräulein von La Fougeraye sehr glücklich gewesen. Sie hatte geglaubt, Yahne vermählte sich ihrer höchsten Glückseligkeit, und dieser Gedanke hatte genügt, um die Gewissensbisse zu bannen, die sie seit dem Tage peinigten, wo Rene von Mejan ihr seine Liebe gestand.

(Fortsetzung folgt.)

der Basis bewegen, wie in den englischen Blättern angegeben wird, liegt so nahe, daß ihre Herausfindung keine große Sehergabe erfordert. Mit Wiederholen, daß sich die Angelegenheit im Stadium der Verhandlungen befindet und daß noch kein Abschluß vorliegt.

Altenstein, 6. Jan. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Altenstein ist auf den 27. Februar festgesetzt.

Paris, 7. Jan. Der „Matin" veröffentlicht den Wortlaut eines Telegramms, welches der König von England am Neujahrstage an den Präsidenten Fallieres gerichtet hat. Es lautet: Herr Präsident! Anläßlich des Neujahres halte ich darauf, Ihnen meine Glückwünsche auszusprechen und erneuere Ihnen zugleich den Ausdruck der Freundschaft, der unsere beiden Länder verbindet.

Deutsch-russische Abmachungen.

Petersburg, 7. Jan. Der Minister des Aeußern, Sasonoff, hat einen Mitarbeiter der „Nowoje Wremia" empfangen und ihm auf seine Anfrage über das Schriftstück, das das Fazit der Unterredung in Potsdam enthalte und welches in der europäischen Presse so viele Kommentare hervorgerufen hat, folgende Antwort gegeben: Es ist in der Diplomatie nicht üblich, über das Wesen von Verhandlungen zu sprechen, solange sie nicht beendet sind. Außerdem halte ich es im gegebenen Falle für vollständig überflüssig, über die Potsdamer Unterredung zu sprechen. Ich könnte nur das wiederholen, was ich schon früher mitgeteilt habe und was in der „Nowoje Wremia" vom 19. November veröffentlicht worden ist. In diesem Falle wird das Uebereinkommen, wenn die vertragschließenden Seiten zu einem Uebereinkommen gelangen, kein Geheimnis. Es wird seiner Zeit in vollem Umfange veröffentlicht werden.

König Alfons Reise nach Marokko.

Madrid, 6. Jan. König Alfons ist in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Kriegs- und Marine-Ministers gestern abend nach Malaga abgereist, wo er an Bord der Yacht Giralda sich nach Melilla einschiffte. Die Expedition nach Afrika wird mit großem Pomp unternommen. Die königliche Yacht wird von 4 Kreuzern und 3 Torpedobooten begleitet sein. Außerdem werden drei transatlantische Dampfer das zahlreiche Gefolge des Königs an Bord nehmen. 120 Kavalleristen der königlichen Elite-Garde sind gestern nach Melilla eingeschifft worden und werden dort die Eskorte des Königs bilden. König Alfons hofft am 16. Januar wieder zurück zu sein.

Ein Attentat auf König Alfons?

Madrid, 7. Jan. Nach amtlichen Meldungen aus Malaga fiel, als der König das Gouvernementsgebäude betreten hatte, ein Revolver zur Erde, der sich mit lautem Knall entlud. Der Umstehenden bemächtigte sich eine leichte Panik. Zwei Personen wurden durch den Schuß verletzt. Die Tatsache, daß zwei Personen verletzt wurden, deutet darauf hin, daß der Vorgang bei weitem nicht so harmlos war, als er hingestellt wird. Dem Vorfall im Gouvernements-Palast war die Verhaftung eines Anarchisten vorausgegangen.

Malaga, 7. Jan. Zu dem angeblichen Attentat auf König Alfons ist noch zu melden: Unter den zahlreichen Neugierigen, die beim Eintreffen des Königs Spalier bildeten, befand sich auch ein Mann, der einen geladenen Revolver in der Tasche trug. Ein Taschendieb, der bei dem Besitzer des Revolvers einen Diebstahl versuchte, zog hierbei die Pistole mit aus der Tasche, die zur Erde fiel und sich entlud. Dieser Vorfall veranlaßte das Gerücht, daß ein Attentat auf den König verübt worden sei.

Reformen in Portugal.

Lissabon, 7. Jan. Der Minister des Innern wird demnächst eine Anzahl Reformen zur Durchführung bringen, die in demokratischem Geiste gehalten sein werden. Diese Reformen sollen später als Gesetzentwurf der konstituierenden Versammlung vorgelegt werden, die die eventuell notwendigen Aenderungen daran vornehmen wird. Es handelt sich um den wöchentlichen Ruhetag, die Einrichtung von Ehrengerichten zur Unterdrückung des Duells, um ein Proportional-Wahlgesetz, die öffentliche Armenpflege, den Schutz der Kinder und der Mutterschaft, Beseitigung der Prostitution, Gründung von Schulen in Entfernungen von 2 zu 2 Kilometern, welche Lebensmittel, Kleider und Bücher an arme Schüler unentgeltlich gewähren, ferner um das Medizinwesen, namentlich die Gründung einer medizinischen Fakultät in Lissabon, die Irrenpflege sowie um administrative Reformen im Sinne der Dezentralisation.

Das Erdbeben in Zentralasien.

Petersburg, 7. Jan. Der Bevölkerung von Turkestan hat sich abermals eine wilde Panik bemächtigt, als gestern das schwer heimgesuchte Gebiet durch neue Erdstöße erschüttert wurde. Die beunruhigten Bewohner haben größtenteils die Flucht ergriffen. Die Zurückgebliebenen verbringen die Nächte unter freiem Himmel. In der Stadt Wjernyj sind abermals mehrere Häuser eingestürzt und haben zahlreiche Bewohner unter den Trümmern begraben. Furchtbar ist der Eindruck, den man erhält, wenn man die diesen Obdachlosen in den Straßen der Stadt umherirren sieht, die unter dem Eindruck der Katastrophe den Verstand verloren haben. Von den Spitzen des Semirechsche-Gebirges sind mächtige Lawinen ins Tal gestürzt und Felsblöcke haben die Gebirgsbäche streckenweise verschüttet. Die Behörden sind bemüht, die Bevölkerung zu beruhigen. Halb offiziös wird gemeldet, daß auch die Städte Tokenatsch und Nowodmitrjewsk durch das Erdbeben zerstört wurden. Aus Wladiwostok wird berichtet, daß auch die Vulkane auf Japan eine verstärkte Tätigkeit entfalten.

Gerichtszeitung.

— **Wegen Sklaverei verurteilt.** Das Pariser „Journal" meldet aus New-York: Der Holzindustrielle Hens, ein vielfacher Millionär, ist wegen Anwendung der Sklaverei auf seinen Besitzungen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht hat sich geweigert, die Gefängnisstrafe in eine Geldbuße umzuwandeln. In der Berufungsinstanz wurde das Urteil bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 7. Jan. (Großfeuer). In Eßlingen (Württemberg) sind in der Nacht zum Samstag durch ein Großfeuer 7 einfache und 3 Doppelgebäude, darunter das Warenhaus Kahn, durch Großfeuer zerstört worden. Das Rathaus, das längere Zeit bedroht war, konnte gerettet werden. Durch den Brand sind 28 Familien obdachlos geworden. Das Feuer griff so rasch um sich, daß eine Kaufmannsfamilie nur durch Abspringen aus dem 3. Stock sich retten konnte. Mehrere Personen erlitten dabei schwere Verletzungen. Ein Handlungsgehilfe ist in den Flammen umgekommen.

oc. Aus der Schweiz, 6. Jan. Der Bundesrat hat in der Frage der Reblaus-Gefahr folgendes bestimmt: Die Kosten einer Bekämpfung der Reblaus-Gefahr übernimmt zu 50 Prozent der Bund, zu 25 Prozent der Kanton und die restlichen 25 Prozent werden durch Steuern von den Weingutsbesitzern aufgebracht. Die Höhe der Besteuerung der Einzelnen steht im Verhältnis zur Größe seines Weinbau-Areals, ohne Rücksicht darauf, ob auf ihm die Reblaus festgestellt worden war oder nicht. — Gewaltige Schneemassen liegen im Voralpengebiet; auch aus Oberitalien kommen Meldungen von Schneefällen bei empfindlicher Kälte.

— **Streikende Arbeitssoldaten.** „Petit Journal" meldet aus Toulon: Ca. hundert zur Arbeit kommandierte Soldaten des 10. Fuß-Artillerie-Regiments weigerten sich, in die Werkstätten zu gehen unter dem Vorwande, daß sie ungenügende Nahrung erhielten. Nach längeren Verhandlungen wurde eine Abordnung der Soldaten zum Obersten des Regiments geschickt. Die übrigen begaben sich in die Werkstätten, wo sie den Ausstand mit gekreuzten Armen durchführten, bis die Antwort des Obersten eingetroffen war. Der Oberst versprach in seiner Antwort, die Klagen der Soldaten zu berücksichtigen und eine Untersuchung einzuleiten.

Paris, 7. Jan. Die Untersuchung in der bekannten Angelegenheit der Meuterer des 10. Fußartillerie-Regiments in Toulon hat ergeben, daß die Unzufriedenheit der Mannschaften mit der Menge und Güte der verabreichten Nahrungsmittel in der Tat begründet war. So hat sich z. B. herausgestellt, daß für 90 Mann neulich nur 30 Portionen geliefert worden waren. Der Regimentskommandeur empfing eine Abordnung der unzufriedenen Soldaten und verscherte, daß er eine strenge Untersuchung und Bestrafung der für die schlechte und ungenügende Beschaffenheit der Nahrung Verantwortlichen veranlassen werde. Von einer Bestrafung der Meuterer verlautet dagegen noch nichts. Auf Befehl des Kriegsministers wird heute ein General an Ort und Stelle eintreffen und die Untersuchung leiten.

— **Eine Ehrung Professor Ehrlichs.** Es verlautet, daß Professor Ehrlich zum russischen Neujahr einen hohen russischen Orden erhalten hat.

— **Rodelunfälle.** In Schlesien haben sich zahlreiche Unfälle beim Rodeln ereignet. Auf der Rodelbahn bei Liegnitz erlitt die Frau eines Vizefeldwebels schwere innere Verletzungen. Auf der Landes-Rodelbahn bei Görlitz wurden zwei Fahrer schwer verletzt und bei Goldberg erlitt ein Fabrikarbeiter einen doppelten Beinbruch. Bei Friedland wurde ein 11jähriges Mädchen auf einen Schlitten geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. In dem sächsischen Orte Plauen bei Flöha ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein von der dortigen Rodelbahn herabsausender Rodelschlitten gerlet mit zwei Insassen auf ein Eisenbahngleis, im selben Moment, als ein Zug heranbrauste. Die Lokomotive überfuhr den Schlitten. Beide Rodler wurden schwer verletzt.

— **Diphtherie in der Irrenanstalt.** In der Irrenanstalt Herzberge ist aus Anlaß der Erkrankung einer Pflegerin an Diphtherie auf Veranlassung der Direktion schleunigst an einer großen Anzahl von Pflegerinnen und Kranken eine Untersuchung durch das städtische Untersuchungsamt für Hygiene vorgenommen worden, wobei festgestellt wurde, daß sich in der Anstalt zwei Bazillenträger befanden, die sich zwar des besten Wohlseins erfreuen, aber eine um so größere Gefahr für ihre Umgebung bilden. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind sofort erfolgt.

— **Aus dem Zuge gestürzt.** Auf der Strecke Treisdorf-Köln fiel eine Frau mit ihrem 12jährigen Mädchen aus dem Zuge. Das Mädchen geriet unter den Zug und wurde überfahren. Die Mutter erlitt einen Armbruch.

— **Räuberische Ueberfälle in Rußland.** Wegen der sich mehrenden räuberischen Ueberfälle, die von russischen Flüchtlingen verübt werden, fanden in Lemburg und in der Umgebung durch 200 Polizisten umfangreiche Haussuchungen bei russischen Emigranten statt. Hierbei wurden 40 Personen, die sich nicht über einen genügenden Lebensunterhalt ausweisen konnten, verhaftet.

— **Zugentgleisung.** Einige hundert Meter vom Bahnhofe Mons (Belgien), entgleiste Freitag nachmittag ein Personenzug. Der Heizer und der Lokomotivführer konnten sich durch Abspringen retten, dagegen wurde der Zugführer getötet. Ihm wurde der Kopf vom Rumpfe gerissen. Außerdem erlitten 13 Reisende mehr oder minder schwere Verletzungen.

— **Botschaft von einem gesunkenen Schiff.** Die Küstenwache von Sunderland im Norden Englands fischte in der Rokerbucht eine versiegelte Flasche auf, in der sich ein Zettel mit folgendem Inhalt befand: Alle Hoffnung aufgegeben. 12. November 1910. Kapitän Schmidt. — Es handelt sich offenbar um den deutschen Dampfer Berlin, der am 10. November mit einer Kohlenladung, die für Stettin bestimmt war, den Hafen von Sunderland verließ. Seitdem hat man keine Nachricht mehr von der Berlin erhalten. Auch sind bisher keine Leichen von der Besatzung der Berlin angeschwemmt worden. Bei ihrer Abreise aus Stettin bestand die Mannschaft aus 17 Mann.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 6. Jan. Das Offizierkorps des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 wird am 14. und 15. Januar die 40jährige Wiederkehr der Tage der Schlacht an der Lisaine feiern. Am Kirchgang, Regimentsappell und Festessen wird auch der Großherzog teilnehmen.

oc. Karlsruhe, 6. Jan. Ein hiesiges Lederwarengeschäft wurde gestern das Opfer eines raffinierten Gaunertricks. In dem Geschäft erschien eine Frauensperson, die unter der Angabe, sie sei von der Hofopernsängerin Frau Warmersperger-Roha geschickt worden, darum ersuchte, sofort drei Handtäschchen bester Qualität nach der Wohnung der Sängerin zu schicken. Das geschah auch. Kaum aber waren die Täschchen dort abgeliefert, erschien die Frauensperson und stellte sich als Verkäuferin aus dem Geschäfte vor und bat um die Zurückgabe einer der Täschchen, da diese nur infolge eines „Mißverständnisses" geschickt worden seien. Arglos händigte man die Tasche aus und zugleich wußte sich die Schwindlerin durch Angabe, sie hätte ihren Geldbeutel vergessen, noch eine Mark zu verschaffen. Als Frau Roha bei dem Geschäft betr. des Grundes der Zusendung der von ihr nicht bestellten Taschen anfragen ließ, stellte sich der Schwindel heraus.

— Die Jahresversammlung des badischen Landesverbandes des deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe und des Verbandes badischer Bau- und Maurermeister ist auf Sonntag, den 29. Januar dieses Jahre, anberaumt.

— Im Einverständnis mit dem erzbischöflichen Ordinariat und dem evangel. Oberkirchenrat sowie den Ministern des Innern und der Finanzen hat das Kultusministerium die Verordnung über die Feststellung, Erhebung und Verwendung der allgemeinen katholischen und evangelischen Kirchensteuer entsprechend der vom letzten Landtag beschlossenen Aenderung des Einkommen- und Vermögensteuergesetzes abgeändert. Aus dieser neuen Verordnung ist erwähnenswert, daß Vermögenssteuerwerte unter 3000 Mark und Einkommensteuersätze unter 8 Mk., d. h. Einkommen bis zu 1100 Mk. jährlich, von der allgemeinen Kirchensteuer befreit werden.

oc. Die Herabsetzung der Zündholzpreise. Aus Anlaß einer Interpellation über die Zündwarensteuer, die am 10. Januar im Reichstage begründet und beantwortet werden wird, hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtes eine amtliche Erhebung über die gegenwärtigen Zündholzpreise veranstaltet. Es ergibt sich daraus, daß der Großhandelspreis in neuester Zeit ganz erheblich gefallen ist. Früher betrug er zeitweise ohne Steuer mehr als 90 Pf. für die Kiste (zu 1000 Paketen zu 10 Schachteln und je 60 Zündhölzern), jetzt ist er bis auf etwa 60 bis 65 Mark gefallen. Der Kleinhandel ist dem Sinken der Preise noch nicht gefolgt, indessen werden namentlich in den Warenhäusern jetzt vielfach das Paket für 25 statt wie früher 30 Pfg., in einzelnen Warenhäusern für vier Pakete 95 Pfg. gefordert.

oc. Ettlingen, 6. Jan. Am Donnerstag nahmen die Regierungsvertreter den elektrischen Betrieb der Albtalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb ab und heute erteilte die Regierung die Genehmigung zur Eröffnung der Fahrten mit elektrischer Kraft. Vorerst werden jedoch nur einige Probezüge verkehren, der neue Fahrplan wird in ungefähr acht Tagen aufgenommen und dann sämtliche Züge durch das Albtal elektrisch geführt werden.

oc. Vom Bodensee, 5. Jan. Je mehr die Frage der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee in den Vordergrund tritt, desto mehr erheben sich auch Stimmen für die Erhaltung der Schönheit des Rheinfalls. In diesem Sinn richtete der Präsident der schweizerischen Heimatschutzkommission eine Eingabe an das Projektierungskonsortium, welches darauf die Versicherung gab, den Rheinfall so gut als möglich erhalten zu wollen. Es sei jedoch beabsichtigt, mit dem Schiffahrtskanal am Wasserwerk in Verbindung zu bringen, das dem Rhein 50 Meter Wasser in der Sekunde entzieht, gerade so viel, als beide Kantone Zürich und Schaffhausen zusammen zu verwenden berechtigt sind. Diese Wasserentnahme werde auf die Schönheit des Rheinfalls nur bei niedrigem Wasserstand von Einfluß sein und mit der in Aussicht genommenen Regulierung des Bodenseeabflusses wieder ausgeglichen werden. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen wird beim Verbandspräsidenten der Rhein- und Bodenseeschiffahrt Protest einlegen, daß auch der Schleusenanlage für Hebung der Schiffe auch noch ein Wasserkraftwerk am Rheinfall erstellt werde. Er erklärt, gegen jedes Schiffahrtsprojekt am Rhein entschieden Stellung zu nehmen, das nicht die völlige Integrität dieses Naturwunders sichere.

oc. Durlach, 6. Jan. Am Mittwoch verstarb nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahre der langjährige frühere 1. Stadtpfarrer der hiesigen evangel. Gemeinde und Dekan der Diözese Durlach, Kirchenrat Friedrich Bechtel.

oc. Mannheim, 6. Jan. Auf 1. Mai wird für hier ein gänzlicher Ladenschluß an Sonntagen für alle Branchen eingeführt.

oc. Heidelberg, 6. Jan. Im hiesigen Krematorium wurden im abgelaufenen Jahre 112 Feuerbestattungen vorgenommen, 91 waren evangelisch, 11 katholisch, 3 altkatholisch, 4 mosaisch, 3 freireligiös. Dem Jahr 1909 gegenüber ist eine Zunahme von 6 Bestattungen zu verzeichnen. Die Anstalt wurde am 23. Dezember 1891 eröffnet. Bestattungen fanden bis 1. Januar 1911 insgesamt 2102 statt.

oc. Aus dem Odenwald, 5. Jan. Das kleinste Dorf in Deutschland ist trotz einer Bevölkerungszunahme von rund 100 Prozent seit der letzten Volkszählung Dürrerbach im Odenwald. Bei der vorletzten Volkszählung hatte es zwei, bei der letzten vier Einwohner aufzuweisen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim, 7. Jan.** Das Schöffengericht am 5. Januar hatte nachfolgendes Ergebnis: 1. Stefan Loosmann in Altdorf wurde wegen Körperverletzung zu 3 Mark Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — 2. Stefan Fischer von Wallburg erhielt wegen Beleidigung des Arbogast Herr 10 Mark Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft.

§ **Waldkirch, 8. Jan.** Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 10. Januar 1911: (Vormittags 8 Uhr): 1. Die Strafsache gegen Josef Steiert von Brechtal, Fabrikarbeiter daselbst, wegen Körperverletzung. 2. Die Strafsache gegen August Baumer von Untersimonswald, Landwirt und Jagdaufseher daselbst, wegen Jagdvergehens. (Vormittags 9.15 Uhr): 3. Die Strafsache gegen Emil Zimmermann von Bottingen, Brauer in Darmstadt, wegen Diebstahls. 4. Die Strafsache gegen Heinrich Trenkle von Gutach, Fabrikarbeiter daselbst, wegen Körperverletzung.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen, 9. Jan.** Mit Erlaß des Ministeriums des Innern sind lt. „Karlsr. Zeitg." neue Jagdpaßformulare für Reichsausländer eingeführt worden. Diese Jagdpässe, die besonders gekennzeichnet sind, enthalten neben den Angaben über die Paßtage, die für nicht im Großherzogtum wohnenden Reichsausländer 100 Mark beträgt, auch die Bezeichnung derjenigen Jagdbezirke, in welchen aus Rücksichten der Landesverteidigung, die Jagdausübung der Reichsausländer in jeder Form ausgeschlossen ist. Es sind dies die Jagdbezirke in folgenden Gemeinden der Amtsbezirke Kehl, Offenburg, Müllheim und Lörrach: Auenheim, Bodersweier, Eckartsweier, Hesselhurst, Hohnhurst, Hohan, Kehl mit Sundheim, Kork, Legelshurst, Leutesheim, Ling, Neumühl, Odelshofen, Querbach, Willstädt, Zierolshofen, Altenheim, Marlen mit Rittersburg, Müllheim 3, Neuenburg 1, 4, 2, Zienken, Blansingen, Efringen, Egringen, Huttingen, Istein, Kirchen, Kleinkems und Wintersweiler. Hierzu kommt zufolge nachträglicher Anregung von militärischer Seite spätestens zu Anfang des Jahres 1914 noch die Gemarkung Welmlingen.

⊕ **Emmendingen, 9. Jan.** In diesen Tagen wurde das hiesige Gaswerk an die Gasanstalts-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin verpachtet. Diese Firma, eine Tochter-Gesellschaft der Berlin-Anhalt'schen Maschinenbau-Gesellschaft, beteiligt über sechzig Gaswerke im In- und Auslande. Der bisherige Leiter Herr Karl Wagner wird die Direktion weiterführen.

(Anmerkung der Redaktion: Bekanntlich hatte der Bürgerausschuß seinerzeit der Vorlage des Gemeinderats, das Gaswerk für die Stadt zu erwerben, zugestimmt. Der Ankauf (für 500 000 Mark) fand aber nicht die Zustimmung der Großh. Regierung. Diese Ablage (die allerdings bei wiederholter Vorlage jedenfalls noch in eine Zustimmung zu verwandeln gewesen wäre) war sehr bedauerlich, denn die Erwerbung wäre und ist noch heute im Interesse der Stadt und der Einwohner gelegen).

⊙ **Emmendingen, 9. Jan.** Eines recht guten Besuchs, wie man es nicht anders gewöhnt, erfreute sich die Weihnachts-Veranstaltung des hiesigen Turnvereins am Samstag, den 7. Januar, in den Bantz'schen Sälen, die so recht unter dem turnerischen Symbol der „Frisch, fromm, fröhlich, frei" stand. Die turnerischen Vorführungen begannen mit einem Reigen der Jüglinge, die aktiven Turner brillierten darauf mit Vorführungen am Salonreck und wurden dann von der Damenriege abgelöst, die nach einem schneidigen Aufmarsch Stabübungen vorführte. Würden die einzelnen Riegen zu einander im Wettbewerb gestanden haben, so würden die Damen unbestritten sich den ersten Preis geholt haben, denn ihre Riege trat unter der Leitung ihres Turnwarts Herrn Kühl mit einer Sicherheit auf, die gute Uebung gepaart mit Aufmerksamkeit aller Teilnehmerinnen bekundete. Die weiteren turnerischen Nummern des Programms bestanden in Barrenübungen aktiver Turner und Angehörigen der Männerriege, Keulenschwingen der Männerriege und Barren-Pyramiden der aktiven Mannschaft. In dankenswerter Weise hatten einige Vereinsdamen einige recht wirkungsvolle humoristische Duetts in das Programm eingeflochten und der Vorstand des Vereins, Herr Prokurist Preiser, hielt angesichts des im Lichterglanz strahlenden Tannenbaums nach der herzlichen Begrüßung der Erschienenen eine sinnige Betrachtung über das Weihnachtsfest, im Anschluß daran überreichte er dem langjährigen verdienstvollen Leiter der Männerriege, Herrn Haas, eine Dedikation der Männerriege. Nicht unerwähnt mögen schließlich die Damen und Herren bleiben, die ihr musikalisches Können auf Klavier, Violine und Flöte in den Dienst des Vereins stellten und die turnerischen Vorführungen begleiteten. Recht wirkungsvoll war dabei der Abgang der Männerriege nach dem Keulenschwingen unter dem Gesang des Turnerliedes: „Turner auf zum Streite". Auch die Streichmusikabteilung des Stadtmusikvereins nahm am Abend rühmlichen Anteil und so dürften die schönen Stunden im Turnverein alle Teilnehmer abschließend befriedigt haben. Der 2. Teil des Programms, die Tanz-Unterhaltung, ging nach Mitternacht vor sich und erfreute sich bei der in einem Turnverein bereinigten Jugend anhaltend großer Frequenz bis in die Morgenstunden hinein.

♂ **Kollmarsreute, 8. Jan.** Den hiesigen alten Kriegern Kanalaufseher Mathias Bühler, Sigmund Frey, Johann Gutfahr hat das 1. badische Feld.-Artl.-Regt. No. 109 auf Weihnachten zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 eine Gedenktafel zugesandt. Dankbar und stolz dürfen die Empfänger dem Regiment gegenüber sein, daß es nach 40 Jahren noch seiner Regimentskameraden gedacht hat.

⁂ **Riegel, 7. Jan.** Gestern, am Dreikönigstagabend, hatten wir das Vergnügen, einer gelungenen Abendunterhaltung im Gasthaus zum „Rebstock" anzuwohnen. Wenn uns auch die drolligen, mit bestem Humor gewürzten Darbietungen des bekannten Komikers Herrn Jacoby schon von früher her bekannt waren, so waren wir um so mehr angenehm überrascht, im Rebstock hier ein Lokal zu finden, welches bei hübscher Dekoration für derartige Zwecke wie geschaffen ist. So war denn auch der überaus gerräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, und mögen wohl 120 Personen anwesend gewesen sein. Küche und Keller des Herrn Rebstockwirts Arnold und seiner rührigen Gemahlin boten in bekannter Weise dem Guten das Beste und man trennte sich erst in vorgerückter Stunde mit dem Bewußtsein, wirklich einen angenehmen Abend verlebt zu haben. Da es bisher hier als ein Mißstand empfunden wurde, kein für größere Versammlungen zweckentsprechendes Lokal am Platze zu haben, hat Herr Rebstockwirt Arnold durch bauliche Veränderungen einen sehr geräumigen Saal geschaffen, welcher sich vorzüglich für derartige Zwecke in jeder Hinsicht eignet und können wir Herrn Arnold zu diesem Lokal nur gratulieren.

♪ **Nordweil, 8. Jan.** Vom 8. Dezember bis 7. Januar d. J. haben die Herren Revisionsbauschätzer Leher und Herbst von der staatl. Feuerversicherungsanstalt 369 Gebäude unserer Gemeinde einer Neueinschätzung unterzogen. Die alte Schätzung derselben betrug 328 200 Mark, die neue 599 900 Mark; die Erhöhung beträgt somit 271 700 Mark. Ausgeschlossen von der Neueinschätzung waren 81 Gebäude mit einem Versicherungskapital von 159 200 Mark. Das Gesamtversicherungskapital unserer Gemeinde beträgt somit 759 100 Mark.

* **Ettenheim 9. Jan.** Tagesordnung für die am Dienstag, den 10. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, stattfindende Bezirksratssitzung: Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: 1. Klage der der Stadtgemeinde Ettenheim gegen die elektr. Ueberlandzentrale Oberhausen wegen Forderung. Verwaltungssachen: Oeffentliche Sitzung: 2. Mahnahmen gegen Rebschädlinge betr. 2. Geheime Sitzung: 3. Farrenschaukommission für den Bezirk Ettenheim, hier die Ernennung eines Kommissionsmitgliedes betr. 4. Die Abhör der Gemeinderechnung von Grafenhausen für das Jahr 1908 betr. 5. Desgl. der Ortsdiebversicherungsanstalt Kippenheim für 1909.

oc. Freiburg, 6. Jan. Auf Samstag, den 21. Januar ist eine Oberbürgermeisterkonferenz nach Freiburg einberufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Die Satzungen der städt. Handelsschulen (Mehraufwand für diese). Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals. Gründung eines Naturschutzparks. Förderung des Feuerlöschwesens und Beitritt der Städte zur Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

℞ **Waldkirch, 8. Jan.** Die vom Gesangverein „Eintracht" dieses Jahr abgehaltene Weihnachtsfeier hatte dadurch besondere Bedeutung, als dabei ein besonderes Weihnachtsspiel für Kinderchor, Soli, Damenchor, Männerquartett und Orchester zur Aufführung kam. Das Spiel, komponiert von Jul. Otto, wurde von dem früheren Chordirigenten Kienzle für hiesige Verhältnisse arrangiert und schon in früheren Jahren aufgeführt. Um es auch Nichtmitgliedern zu bieten, fand schon am Freitag und heute nachmittag eine Wiederholung desselben statt. Die Weihnachtsfeier am Freitag abend bot aber auch sonst noch viele hübsche, gefangliche und musikalische Ueberraschungen, so daß die Besucher wohl befriedigt waren. Bei dieser Gelegenheit wurden die Mitglieder Franz Joseph Bommert und Franz Herr für 25jährige Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern der „Eintracht" ernannt.

⊙ **Aus dem Elztale, 8. Jan.** Die gegenwärtig sonnigen Wintertage wurden auch zu Schlittenfahrten in ausgiebiger Weise benützt. Leider hat die Sonnenwärme den Schnee auf der Straße schon vielfach aufgetaut; die Straße Elzach-Prechtal aber dürfte noch lange eine vorzügliche Bahn bieten.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Kenzingen, 7. Jan. Franz Bilharz, Bäcker, 24 Jahre alt. Die Beerdigung findet Montag, den 9. Januar 1911, nachmittags halb 5 Uhr statt.

Ettenheim 7. Jan. Wilhelm Käufer, Bäckermeister, 55 Jahre 6 Monate alt.

Handel und Verkehr.

Emmendingen, 5. Dez. Auf dem heutigen Rindvieh- u. Schweinemarkt waren aufgetrieben: 40 Ochsen, 80 Kühe, 50 Kalbinnen und Rinder, 3 Kälber. Die Kauflust war ziemlich gut. Verkauft wurden 22 Ochsen, 40 Kühe, 36 Kalbinnen und Rinder. Preis für einen Ochsen 420 Mk., für eine Kuh 500 Mk., für eine Kalbin 380 Mk.

Der Schweinemarkt war belahren mit 4 Läufer und 356 Ferkeln. Davon wurden verkauft: 4 Läufer und 330 Ferkel. Durchschnittlicher Preis für ein Läufer 48 Mk., für ein Ferkel 18 Mk. Kauflust war gut.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Vorübergehend bewölkt und wärmer, Süden zeitweise schnig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr — 0° C., heute früh 7 Uhr — 1½° C.

Druck und Verlag der Braus- u. Vertagsgesellschaft vorm. Seiter u. Hinrichsen, Geschäftsführender G. Espig u. Wilh. Rumpf. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Breisach. Am Freitag, den 13. Januar Viehmarkt.

Bekanntmachung.

Nach den von uns gemachten Wahrnehmungen wird die unterm 26. September 1902 erlassene Ortspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Erhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit auf den Ortsstraßen und Plätzen, vielfach nicht genügend beachtet. Wir sehen uns daher veranlaßt, dieselbe mit dem Anfügen erneut in Erinnerung zu bringen, daß wir die Schutzmannschaft beauftragt haben alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Fälle von Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Sie lautet:

Das Auslängen von Wäsche, Kleidungs- und Bettstücken, das Ausschütteln, Klopfen und Ausklatschen von Teppichen, verstaubten Waren und dergleichen nach der Straße oder nach öffentlichen Plätzen zu, ist verboten.

Das Befahren der Gehwege mit Kinder- und Krankenwagen ist gestattet, jedoch müssen die Wagen auf der äußeren Hälfte der Gehwege geführt werden.

Die Beförderung von Waren jeder Art, landwirtschaftlich-n Produkten etc., in Wagen der bezeichneten Art auf den Gehwegen ist untersagt.

Das Zusammenstehen von mehreren Personen auf den Gehwegen während längerer Zeit in einer den Verkehr störenden Weise ist unterlagt.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 366 Ziff. 1 R. Str. G. B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 7. Januar 1911.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,** im Rathause auf Antrag 6
ca. 4 Ar Gelände im Kalkofen.

Emmendingen, den 7. Januar 1911.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Kenzingen versteigert am Dienstag, den 17. d. M., früh 10 Uhr, im „Pringen" in Weisweil aus Domänenwald Großkopf: 48 Eier harte, 22 weiche Scheiter, 15 Eier harte, 89 weiche Prügel, 3450 Weiten, 525 Faschinen und 3 Lose Schlagraum. Hierauf Stammholz: 12 Eichen, 245 Eichen 3.—4. Kl., 8 Ulmen, 2 Weiden, 1 Erle. Zahlungsfrist bis 1. August d. J. Forstwart Haag in Weisweil zeigt das Holz vor und versendet Verzeichnisse gegen Nachnahme der Schreibgebühr. 223

Städt. Eisbahn
Emmendingen
Ist eröffnet.

Nicht mehr Alfred Schmidt Nachfolger
jetzt Hutlager Schmitz
am Marktplatz
Lammstr. 3 geschlossen.

Bekanntmachung.

Der bisher jeden Monat jeweils am dritten Donnerstag in Weisweil. Amt Emmendingen, stattgehabte Schweinemarkt ist wegen geringem Markteverkehr aufgehoben und findet mit dem Beginn des Jahres 1911 nicht mehr statt.

Weisweil, den 7. Januar 1911.

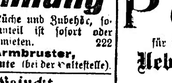
Der Gemeinderat:
Rößling. 225

Colosseum
Freiburg i. Breisgau
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Letzte Woche!
Lord Tomy
Menschen-Affe
welcher der ausgesprochene Liebling der Colosseums-Besucher geworden ist. Ferner das amüsante
„Neujahrs-Programm".
Kassa 7½, Auf. 8 Uhr. Vorverk Noher, Kaiserstr. 44.
Sonntag in beiden Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr abends wird sich der Menschen-Affe „Lord Tomy" vom verehrl. Publikum verabschieden. Ferner von 11 bis 12½ Uhr grosses humoristisches Frühkonzert mit neuen Ueberraschungen.

Tannen- u. Buchen-Scheitholz
liefert jeder Bahnstation am Kaiserstuhl das Klafter Tannen-Holz 32 Mk., Buchen 34 Mk. 217
August Gass, Staufen.

Milch
zu haben bei 176
Chr. Gutfahr, „z. Engel"
Emmendingen.

Zugelaufen

ein junger schwarzbrauner
Dackel-Hund.
Abzuholen Lammstraße Nr. 18 Emmendingen.

Eine trächtige 216
Kalbin
schwerer Schlag, hat zu verkaufen
Jak. Siefin, Kenzenbach.

Eine gute 219
Nutzkuh mit Kalb
hat zu verkaufen
J. G. Mack,
Niederwasser-Freiamt.

Bäcker-Lehrling!
Gesucht wird ein braver junge, der Lust hat, die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen. Derselbe kann sofort eintreten bei
F.

Lindemann's 50s Woche

Beachten Sie meine Schaufenster!

Von Montag, 9. bis 15. Januar 1911

Lebensmittel

¾ ℔ Block-Chokolade	50 ₰
½ ℔ Kakao	50 „
5 Paket Cichorie	50 „
1 ℔ Melange	50 „
5 Tafel Chocolade	50 „
1 Kilo-Dose junge Erbsen	50 „
1 „ Brechbohnen }	50 „
1 „ Boraxseife }	
2 ℔ Malzkaffee	50 „

Galanteriesachen

1 Damenfächer	50 ₰
1 elegante Damenbrosche	50 „
1 Damenkollier	50 „
1 Damenarmband	50 „
1 Paar Damenohrringe	50 „
1 elegante Damenuhrkette	50 „
1 Glasbild mit Rahmen	50 „
1 Haussegen mit Rahmen	50 „

1 Posten

Damenzierschürzen	50 ₰
1 Posten Carnevalatlasse, Met.	50 „

Manufakturwaren und Gardinen

212

weisse breite Gardinen, 130 cm breit, 1 m	50 ₰
weisse schmale Gardinen, 2 m	50 „
Läuferstoffe, schmal 2 m	50 „
1 Posten Hemdenflanelle Met.	50 „
Carneval-Clownstoffe, Meter	50 „
Bett-Kattune, Meter	50 „
Handtuchstoffe, 2 m	50 „
Handtuchstoffe, 5 m	50 „
Bettjackenstoff, 1 m	50 „
Velours, Meter	50 „
Servietten, gesäumt, Stück	50 „
Bordüren, grün oder rot, Meter	50 „
Fensterleder, imit., 2 Stück	50 „
Bettfedern, 1 ℔	50 „
1 Frottierhandtuch	50 „

Wollgarn alle Farben
¼ Pfd., 1 Beilaufgarn **50 ₰**

Damen-Handschuhe
zum aussuchen, Paar **50 ₰**

Damen-Kragen
Stück **50 ₰**

Kissen-Einsätze
mit Spruch, 3 Stück **50 ₰**

Perlmutterknöpfe
36 Dtz. **50 ₰**

Damen Ball-Handschuhe
Paar **50 ₰**

Toiletteartikel

5 Stück Toilettenseife	50 ₰
1 Rasiergarnitur mit Pinsel	50 ₰
3 Stück Palmolin-Seife	50 ₰
2 Fl. Köln. Wasser	50 ₰
2 Odol-Gläser	50 ₰
1 Fl. gutes Parfüm	50 ₰
1 Toilettenspiegel	50 ₰
2 Stück Buttermilchseife	50 ₰
Zahnpasta (Stern des Südens)	50 ₰
1 Fl. Brillantin	50 ₰
1 Haargarnitur, 3teilig	50 ₰
1 Haarbürste	50 ₰
1 Schnurrbartbürste mit Kamm im Etui	50 ₰
1 Lockenschere	50 ₰

Lederwaren

1 Posten Herren- u. Damen-Portemonnaies, zum Aussuchen, Stück	50 ₰
Damen-Handtaschen, Stück	50 ₰
Brieftaschen, Stück	50 ₰

Herren-Artikel

1 Stehumlegkragen	50 ₰
1 Paar Herren-Handschuhe	50 ₰
1 Herren-Spaziersock	50 ₰
1 Herren-Kragenschoner	50 ₰
1 Posten Herren-Kravatten für Steh- u. Umlegkragen	50 ₰
1 Paar Herren-Manschetten	50 ₰
1 „ Herren-Hosenträger	50 ₰
1 „ Knaben-Hosenträger	50 ₰
2 „ Herren-Socken	50 ₰
1 Zollstab (Patent) 5 Bleistifte	50 ₰
1 Herren-Mütze	50 ₰
1 Herren-Uhrkette	50 ₰
1 Dtzd. Papier-Serviteurs	50 ₰
1 „ „ Umlegkragen	50 ₰
12 Cigarren	50 ₰
1 farb. Serviteur 1 Zollstab	50 ₰

Schreibwaren

1 eleg. Carton Schreibpapier mit Couverte	50 ₰
7 Bromsilberkarten	50 ₰
1 Postkarten-Album	50 ₰
1 Poesie-Album	50 ₰
1 Märchenbuch	50 ₰
6 Diarien	50 ₰
15 Bleistifte	50 ₰
1 Schiefertafel, 25 Griffel u. 1 Griffelspitzer	50 ₰
1 Briefmarken-Album	50 ₰
1 Spiel Karten, 32 Blatt	50 ₰
1 Würfel-Becher	50 ₰

Haushaltungs-Artikel.

1 Emailnachttopf, Stück	50 ₰
1 Emailkehrschaufel, Stück	50 ₰
1 Spirituskocher, Stück	50 ₰
1 Emailschlüssel, Stück	50 ₰
1 Paket Kerzen, 500 gr.	50 ₰
2 Porzellantassen mit Unterl.	50 ₰
5 Speiseteller, flach oder tief	50 ₰
2 Paket Streichhölzer	50 ₰
1 Blecheimer	50 ₰
2 Gewürztonnen	50 ₰
1 Zuckerdose u. 1 Kaffeedose	50 ₰
1 Mehl- oder Salzfass	50 ₰
1 Schrupper u. Scheuerbürste	50 ₰
1 Besteckkorb	50 ₰
2 Porzellan-Speiseteller	50 ₰
1 Paket Kerzen 333⅓ gr. u. 6 Paket Seifenpulver, zus.	50 ₰
1 Reissbesen mit Stiehl	50 ₰
1 Porzellan-Suppenterine	50 ₰
Waschkrüge (Steingut), zum aussuchen, Stück	50 ₰
Einmachtöpfe, Wurf	50 ₰
1 Kleiderbürste	50 ₰
1 Putzkasten	50 ₰
1 Paar prima Gabel u. Messer	50 ₰
4 Rollen Closetpapier	50 ₰
4 Putztücher	50 ₰
18 Paket Seifenpulver	50 ₰
6 Paket Bleichsoda	50 ₰
4 Speiseteller (Zwiebelmuster)	50 ₰
6 Klavier-Kerzen, alle Farben	50 ₰
5 Weinflaschen à 1 Liter	50 ₰
3 Stück Boraxseife, 2 Paket Seifenpulver, zusammen	50 ₰
1 Wichsbürste	50 ₰
1 Closetbürste	50 ₰
1 Teppichbesen mit Stiel	50 ₰
5 Photographierahmen	50 ₰
5 Glasteller	50 ₰
1 Petroleumkanne	50 ₰
2 Blechschüsseln	50 ₰

1 Posten

Bunslauer Milchtöpfe Bund, 6 Stück	50 ₰
4 Goldrand Becher	50 ₰
1 Fussmatte	50 ₰
2 Porzellanplatten	50 ₰
3 Aluminiumlöffel	50 ₰
3 Aluminiumgabeln	50 ₰
1 Spahnkorb	50 ₰

7 Meter Mohairbesenlitze	50 ₰
5 Knäuel Häkelgarn, weiss oder cremé	50 „
10 Meter Besatzborde, alle Farben	50 „
6 Dtzd. Perlmutterknöpfe	50 „
4 „ Druckknöpfe Zukunft	50 „
25 Paar Schuhriemen	50 „
5 Pfck. Hacken u. Oesen	zus. 50 ₰
6 Fingerhüte, 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln	
10 Pfck. Haarnadeln u. 2 Briefstecknadeln	
5 Schuhknöpfer, 5 Stück Schneiderkreide, 3 Dtz. Druckknöpfe, 1 Ctm.-Mass	zus. 50 ₰
5 m Gardinenband mit Ring	50 ₰
3 Knäuel Knüpfgarn, 50 gr.	50 „
5 m Sammetband	50 „
3 Stück Leinenband, breit	50 „
3 Paar Schwarzbleche	50 „
2 m gutes Gummiband	50 „
3 m Spitzen oder Einsatz	50 „
10 m Seidensoutasche	50 „
8 Stück Seidenpompous	50 „
2 m Rockgurt, schwarz oder grau	50 „
10 m farbige Besatz-Borden alle Farben	50 „
5 Dutzend Leinenknöpfe	50 „
7 Strängchen Dell, E Strickgarn	50 „
1 m Rockfutter	50 „
1½ m Seidenkordel, stark, alle Farben	50 „
5 Dutzend Steinknöpfe	50 „
25 Knäuel Brillantgarn	50 „
3 Stück Jaconetband	50 „
1 Seidenlavallier	50 „
4 Stück grau oder blau Leinenband	50 „
3 Dutzend Taillenstäbe	50 „
9 Str. Sternseide, alle Farben	50 „
1 Stickbuch	50 „
1 Haarschleife	50 „
1 m Halsrüschen	50 „
5 Dutzend Beinringe	50 „
2 gross. Reissnägel	50 „

Ein Posten **gekleidete Puppen** Stück **50 ₰**

Patent-Wäscheklammern
50 Stück **50 ₰**

Ein eleganter **Lampenschirm** **50 ₰**

Ein Carton, enthaltend: **2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm** **50 ₰**

Seidenpapier, alle Farben
50 Bogen **50 ₰**

Bismarckhäringe
Dose **50 ₰**

Ein Posten
Damengürtel in Leder, Gummi, Baccat Stück **50 ₰**
Seidenband in allen Farben, 12 cm breit, Meter **50 ₰**

Ein Posten
Woll. Kinderhäubchen
Stück **50 ₰**

Schulranzen
für Knaben und Mädchen
Stück **50 ₰**

Weisse
Battisttaschentücher
4 Stück **50 ₰**

5 Stück
Gas-Cylinder
50 ₰

Curt Lindemann
EMMENDINGEN.

Breisgauer Nachrichten

Für Telegramm-Adresse: Breisgauer Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Laut notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark

Nr. 8 (Sonn.: Paulus Eins.) Emmendingen, Dienstag, 10. Januar 1911 (Kath.: Agathon.) 46. Jahrgang

Fürst und Fürstin Bülow

feierten am 9. Januar ihre silberne Hochzeit. Bernhard v. Bülow, der spätere Reichskanzler, hat als Botschaftsrat bei der Botschaft in St. Petersburg im Jahre 1886, also in seinem 37. Lebensjahre, Donna Maria Beccadelli di Bologna geheiratet. Seine Gemahlin gehört dem alten italienischen Geschlechte der Fürsten Camporeale an; sie ist um einige Monate älter als der Fürst. Die überaus glückliche Ehe des Paares ist bekanntlich kinderlos geblieben.

Ein „offener Brief" an Zullmer

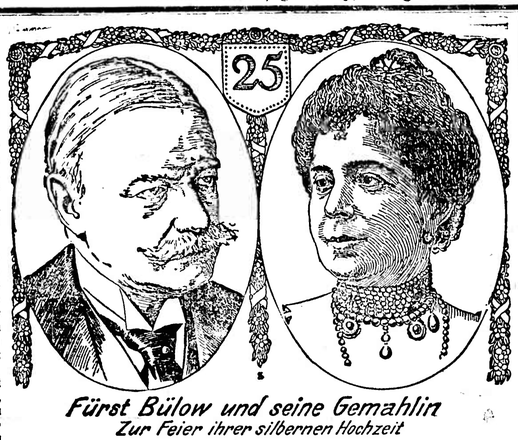
von Kolb.

Karlsruhe, 7. Jan. In dem sozialdemokratischen Parteiorgan, dem „Volksfreund" richtet heute der Landtagsabgeordnete, Redakteur Wilhelm Kolb einen offenen Brief an den Minister des Innern, Exz. von Bodman, in welchem er in ausführlicher Weise den Streik in der Waggonfabrik Rastatt behandelt.

In seinen einleitenden Worten wendet Abg. Kolb auf die Beurteilung hin, welche die Sozialdemokratie durch den Minister in der Kammer der Landesstände gefunden habe und geht dann näher auf den Rastatter Streik, die Handhabung der Polizeiorgane und den Schutz des Arbeitswilligen ein. Kolb kann sich mit den polizeilichen Maßnahmen nicht einverstanden erklären und schreibt zum Schluß:

In Rastatt ist nichts vorgekommen, was der Polizei auch nur den Schein von einer Berechtigung geben könnte, Stellung gegen die Streikenden zu nehmen. Wenn es dort bis jetzt noch nicht zu Exzessen gekommen ist, so ist das nicht der Polizei, sondern der Disziplin der streikenden Arbeiter zu danken, die allen Provokationen zum Trotz ihre Ruhe und ihre Besonnenheit nicht verloren haben.

Herr Minister! Ich habe Veranlassung genommen, Sie auf schwere ordentliche Mißstände der Zweer Leitung und Verantwortung unterstehenden Ruhe- und Sicherheitsorgane hinzuweisen. Noch sind die Arbeiter nur ermüdet und verbittert



Fürst Bülow und seine Gemahlin
Zur Feier ihrer silbernen Hochzeit

über diese einseitige Parteinahme zugunsten des Kapitals, noch haben sie die Hoffnung, daß, wenn diese Zustände zu Ihrer Kenntnis gekommen sind, schleunigst Abhilfe geschaffen wird.

Herr Minister! Den Arbeitern macht es letzten Endes nichts aus, wenn diese Ihre berechtigte Hoffnung nicht in Erfüllung geht. Das Ansehen und die Bedeutung der modernen Arbeiterbewegung werden nicht im mindesten alteriert, wenn es auch fürderhin bei dem polizeilichen Schutz kapitalistischer und Unterdrückung der proletarischen Klasseninteressen bleibt. Das Rad der ehernen geschichtlichen Entwicklung wird durch Polizeischikanen nicht aufgehalten. Aber Ihre politische Ehre, Herr Minister, ist hier engagiert. Sie haben feierlichst Objektivität und Gerechtigkeit auch Ihren Beamten aus dem Arbeiterstande versprochen. Wohlan, lösen Sie Ihr Wort ein und sorgen Sie dafür, daß in Rastatt die Ruhe und die öffentliche Sicherheit durch die Ihrer Verantwortung unterstellten Organe nicht gefährdet wird. Es liegt weit mehr in Ihrem Interesse, Herr Minister, als in dem der streikenden Arbeiter.

Der Kampf gegen die Schundliteratur.

In Berlin ist zur Zeit in den Räumen des Reichstagsgebäudes eine Ausstellung von merkwürdigen Skripturen, die den geistigen Schund auf dem Markte der Literatur in seinem vollen Umfange kennzeichnen sollen. Der Besucher schreitet in die Ausstellung, so meint der Leitartikler der L. N. N. durch eine Art geistiger Zollerkammer, und mit Interesse verfolgen wir, wenn er weiterhin schreibt: Der Kampf gegen die Schundliteratur ist seit Jahren versucht worden — blickt man auf die Häufung von Material, auf die ungeheure Sammlung der übelsten Perversitäten im Reichstagsgebäude, dann wird man erkennen, daß dieser Kampf noch lange nicht zu seinem Ziele gelangt ist. Und man wird erschrecken bei einem Ausblick auf die Wirkungen, die das Uebel auf den Geist unserer Jugend und die Entwickelung des kommenden Geschlechts ausüben muß. Denn alle diese bunten und geschmacklosen Hefte sind in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet; allein von den berüchtigten Nick Carter-Büchern sind in Deutschland 250, in den Vereinigten Staaten über 500 Bände erschienen. Jungens, die den Ehrgeiz haben, die ganze Serie zu besitzen, um sich hineinzuwühlen und ihre Phantasie zu entzünden, haben ein Kapital von 50 Mark allein für diese Hefte zu opfern. Wollen sie aber eine vollständige Bibliothek all der Herrlichkeiten in ihrem Besitze vereinen, die ihnen täglich von Kolporteuren oder in den kleinen Geschäften angeboten werden, in denen sie ihre Schulhefte oder Federhalter einkaufen, dann werden sie auch die „Apachenhöhlen in den Katakomben", den „Dienstmädchenmörder", die Leichenräuber des Green-Wood-Kirchhofs", das „schwarze Buch der dunklen Existenzen und geheimnisvollen Menschen", das andere Buch von den berühmten Räubern der Welt sowie die Lebensgeschichten der Buffalo Bill und Texas Jack, die Abenteuer Nat Pinkertons und Dick Turpins erstehen müssen.

Detektiv- und Schauergeschichten aller Art sind in der kleinen Ausstellung im Reichstag gehäuft, die Tische triefen förmlich von Blut; der Beschauer erfährt aber mit Schrecken, daß jedes dieser Hefte in größerer Auflage erschienen ist, als selbst die vielgelesenen Bücher eines Thomas Mann, eines Rudolf Herzog oder die trefflichen Jugendschriften Lohmeyers und Victor Blüthgens und die köstlichen Bücher Dielsel von Liliencrons. Unsere Jugend bildet das Publikum, die Käufer der Nick-Carter-Literatur; Dienstmädchen und Hausdiener, Lehrlinge und Fortbildungsschüler erweitern ihren Gesichtskreis mit Stillschweigen übergehen können, wenn nicht Frau von Quelern, in dem Wunsche ihre Freude zu zeigen, oder vielleicht in einer Anwandlung hausfraulichen Stolzes, vorzeitig gewesen wäre, zu erzählen, daß sie als erste von der Anwesenheit des jungen Diplomaten profitiert hatte.

Armelle, deren Vertrauen schon erschüttert war, Armelle, die wußte, woran sie sich über die wahren oder falschen Absichten ihrer Cousine zu halten hatte, sah ihre liebsten Hoffnungen bedroht. Sie sah in dieser ganz zufälligen Begegnung einen fein ausgearbeiteten Plan, der gegen ihr Glück gerichtet war. Ihre übermäßig erregte Phantasie zeigte ihr Gefahren, die nicht bestanden oder die ihr doch nur von einer Seite drohen konnten. Wenn der Verstand so beruhigt ist, schreitet er auf der Bahn der Hypothesen schnell voran. Fräulein von Fougeraye glaubte nicht nur an die Treulosigkeit Yahnes, sie ging sogar so weit an der Aufrichtigkeit Renés zu zweifeln. War seinerseits die Gefahr eines Verrats ausgeschlossen, wenn der Verrat nicht schon begangen worden war?

Und das war der Grund ihrer eisigen Zurückhaltung dem jungen Manne gegenüber.

Allerdings hätten die Zweifel Armelles in dem Augenblick schwinden müssen, wo von Mejan ihr seine eigenen Besorgnisse ausgesprochen hatte. Um die Wahrheit zu gestehen, es hatte sie geruhrt und es war ihr der gute Gedanke gekommen, ihre Befürchtungen nicht ewig hinauszuziehen, das Mißverständnis nicht länger bestehen zu lassen, das sie veranlaßte.

Aber am nächsten Morgen war sie wieder schwach geworden — sie hatte nicht den Mut dazu. Wie hätte sie René ihre Befürchtungen mitteilen sollen, wie ihm ihre Zweifel und die Qual der Ungewißheit schildern können, in der sie sich befand!

Die Prüfung überstieg ihre Kräfte und je länger das Mißverständnis dauerte, desto schlimmer wurde es.

Denn René wiederum, der nicht wußte, daß er beargwöhnt wurde, schrieb Armelles unerklärliche Haltung einem Erkalten ihrer Liebe zu, und da er den Gedanken, daß ihm sein Glück verloren sei, nicht ertragen konnte, hatte er es vorgezogen, augenblicklich zu entfliehen. (Forts. folgt.)

Lesearium.

Roman von Pierre Masi.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.

15) (Nachdruck verboten).

Wenn Yahne sich verheiratete, so war es, weil sie Romain liebte, und wenn sie Romain liebte, so hatte sie Renés gewiß vergessen. Nichts schien berechtigter als diese Annahme; nichts war auch beunruhigender. Und Armelle hatte sich ganz der reinen Freude überlassen, die ihre Seele erfüllte. Wäre von Mejan zu diesem Zeitpunkt zurückgekommen, sie wäre ihm nicht mit Kälte begegnet.

Zwanzigmal war sie im Uebermaß des Glücks im Begriff gewesen, Yahne alles zu sagen. Sie brauchte eine Vertraute, und war ihre Cousine, die ihr fast eine Schwester war, nicht ganz geeignet zu dieser Rolle?

Aber da stieg ein neuer Zweifel in ihr auf.

Wie würde Yahne diese Vertrauensbezeugung aufnehmen, die einem Geständnis völlig gleichkam? Jawohl, — ein Geständnis, — denn die erste Frage der jungen Frau würde sein: wann sie und René sich ewige Liebe geschworen hätten. Und dann würde sie gewaltsam gezwungen werden, Vergleiche anzustellen und Daten zusammenzustellen. Sie würde nicht ermangeln, der armen Armelle einen Verrat vorzuwerfen, den die Tatsachen selbst zu beweisen schienen. Alles Ableugnen würde nichts helfen. Es würde nur zu leicht zutage kommen, daß der junge Mann das Liebesgeständnis vor seiner Abreise gemacht hatte, da er eine derartige Auseinandersetzung nicht brieflich genommen haben konnte.

Armelle zitterte also bei dem Gedanken an diese Vorwürfe — an ein mögliches Zerwürfnis mit Yahne — und sie schwieg.

Dazu kam noch, daß Frau von Quelern, in der Enttäuschung ihrer Flitterwochen, weniger verschwiegen war als das junge Mädchen. Sie teilte ihr die Enttäuschung mit, die durch ihre Erinnerungen verschärft wurde; sie ließ sie erkennen, daß das Andenken Renés ihr noch teuer war.

Von da an ward jede vertrauliche Mitteilung unmöglich. Armelle schwieg und vertagte die Mitteilung der Wahrheit auf den Tag, wo es nicht mehr möglich sein würde, sie zu verschweigen, aber sie fürchtete sich vor diesem Tage.

Weit schlimmer war es, daß Yahne, als sie der Cousine ihre Enttäuschung anvertraute, nicht zögerte, dem reinen Kinde zu verstehen zu geben, daß sie ihre Bedenken nicht teile, daß sie angesichts der Versuchung nicht die Sklavin ihrer Pflicht sein würde.

Bei heftigen, heftigen Naturen ist es eine so oft beobachtete, fast naturgemäße Uebertreibung, sich der schlimmsten Irrtümmer fähig zu halten. Es steht fest, daß Frau von Quelern sich absichtlich unterschätzte und sich aus reiner Prahlsucht verleumdete. Aber um diese leitende Empfindung zu erkennen, um sie mit der Sicherheit einer Diagnose festzustellen, dazu mußte man ein größerer Weiser sein als Fräulein von Fougeraye; man mußte dazu eine tiefere Kenntnis des menschlichen Herzens und seiner seltsamen Unbeständigkeit besitzen. Armelle besaß diese Kenntnis nicht. Woher hätte sie sie übrigens nehmen sollen?

Aus diesem Grunde war es in ihrem Fall ganz erklärlich, daß das junge Mädchen von ihrer Liebe zu René, von den Liebesschwüren, die sie ausgetauscht und von den süßen Hoffnungen, die für sie die Zukunft hegten, ihrer Cousine nichts sagte.

Außerdem hatte die Freundschaft Armelles für Yahne den Rückschlag für diesen Mangel an Vertrauen erlitten. Alles, was ihr Frau von Quelern gesagt hatte, erschien Armelle so ungeheuerlich, daß sie sich berechtigt glaubte, in der jungen Frau eine eventuelle Rivalin, eine Feindin ihres künftigen Glückes zu sehen.

Daraus folgte eine Entfremdung, die jeder aufmerksame Beobachter leicht vorausgesehen hätte. Während Armelle mit dem Onkel und der Tante den Weg nach Hennebont einschlug, schloß sich Yahne in ihrem Hause in Lorient ein.

Es sollte noch schlimmer kommen, da das Mißtrauen, das durch die Umstände ganz gerechtfertigt war, dem früheren Einvernehmen folgte.

Dieses Mißtrauen entstand ganz von selbst an dem Tage, wo die La Fougeraye aus Hennebont zurückkehrten.

Eine Ungeschicklichkeit Yahnes rief dasselbe wach.

Tatsächlich hätte René von Mejan, der schon den Tag vorher angekommen war, seine Anwesenheit in Lorient leicht